



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.  
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen  
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich  
eingeführt**

**Torsellini, Orazio**

**München, 1615**

Das dreyzehendt Capitel. Wie Xauerius in die Insel Ceilanum schiffete/ vnd  
den Schiffherrn von seinem verdamlichen Leben bekehrt.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5**

Heyden / nach vilen angewendten arbeiten niemalen mit  
 Erde hat mögen aufgefüllt / weder die form des Creuzes auf-  
 getilgt werden. Durch dises Wunderwerck dann / wurden  
 vil Inwohner (darunder auch der jüngste Sohn des Königs  
 sampt seinem Schwagern / vnd etlichen Fürsten auß des Kö-  
 nigs Quardi) bewegt / der Christen Glauben anzunehmen/  
 ob welcher Botschafft Xauerius / wie ers gehört / sich fast er-  
 frewet / vnd ob wol er vorhabens sich in die Gräniken der Ma-  
 azarier zu verfügen / hat es ihn doch für rathamer ange-  
 sehen / disem geschäfte ein anders / welches er allbereit vnder den  
 Händen / fürzusehen. Ist also im Aprilen Monat des Jars  
 1545. mit Mansilla seinem Befehlten von Cocino in der  
 meinung vnd vorhaben außgefahen / daß er in der Insel Cei-  
 lam möchte ankommen / die Gemüter der Inwohner daselbst  
 zu erkennen / vnd von dannen gen Nagapatan / allda die  
 Armada zum Streit schon / wie man gesagt / zu gerüstet war/  
 mit ehester gelegenheit zuschiffen.

Das dreyzehende Capitel.

Wie Xauerius in die Insel Ceilanum schiffte  
 ee / vnd den Schiffhern von seinem verdamlichen  
 Leben befehrt.

**C**eilanus ist ein Insel so wol an Edelgestein vnd andern  
 köstlichen Waaren / als an fruchtbarkeiten der Zimmet-  
 rinden fast berümbt / gegen Piscaria vber ligende / dessen  
 läng erstreckt sich in die eylffhundert vnd fünffsig schrit / die  
 bratte aber auff vierzig / am Ende der Ceilanischen Insel ligt  
 außserhalb nit weit daruon Manaria / daselbst wie gemeldet /  
 die newe Christen vom König Jasanapatania seindt vmb-  
 gebracht worden. Dise Insel Ceilam wurdet zwar von den  
 Malauarischen bewohnet / welche man Cingalas nennet / von  
 den

den Portugesischen Kaufleuten aber wegen der Kauffman-  
schafft vilfältig besucht / daselbst die Portugeser noch heu-  
tiges Tags ein Statt haben / vnnnd werden etliche Capellen /  
die sie vor Jahren zum Gottesdienst auffgerichtet / am gestatt  
des Meers gesehen.

Als nun Xaverius allda ankommen / hat sich ein denck-  
würdige Histori zugetragen. Der Obrist Schiffherr auß  
Freundschaft / die er mit Francisco gemacht / bekennete vn-  
der wegen vertretlich von ihme selbst / er sey schon ein lange  
zeit mit einem schweren Laster behaftet / daruon ihn kein  
Priester könde entledigen. Nach deme aber Franciscus ih-  
me die genad vnd barmhertzigkeit Gottes / vnd wie der gedul-  
tig vber die Bosheit der Menschen / auch einiger Arzt der  
Seelen wer ( welches dann sein stätte gewonheit was / die  
Menschen zur Beicht zu locken ) fürgehalten / vnnnd also die  
sach schon ring vnd leicht gemacht / ihme auch der Schiffherr  
verheissen / ( dann damalen war weder zeit noch weil ) so bald  
er den Meerhafen erreiche / dises Bandt der Sünd zuuerreis-  
sen / Als nun die sach zwischen ihnen beyden also abgeredt vnd  
beschlossen / kompt der Schiffobriste zugleich ans gestatt Cei-  
lani / vnnnd weil er vermeint außser der gefahr / vnd an einem  
sichern Ort seyn / hat er das gute vorhaben zu beichten ver-  
lassen vnd zu zuffen angefangen / die gegenwertigkeit vnnnd  
das gespräch Francisci zu fliehen / damit er nit dörffe seinem  
versprechen nachkommen. Des Xaverij aber / oder vilmehr  
Gottes fürsichtigkeit / welche die Weisen fahet in ihrer Li-  
stigkeit / hat die geschwindigkeit des Schiffherrns zu nichten  
gemacht. Dann wie der Schiffherr einsmals vnuerhoffter  
sachen Franciscum mit erhabenen Augen gen Himmel / seiner  
gewonheit nach / an dem gestatt des Meers auff vnnnd abge-  
hēt / angetroffen / vnnnd von ihm erschen worden / sich auch nit  
möchte abschrauffen ; Damit er dann nit für leichtfertig vnd

B

vnbestän-

vnbeständig gehalten wurde / ist er mit der Red Francisco  
 vorkommen / vnd hat auß dem vorigen handel ein Jagwerk  
 machen wollen: Fraget also Franciscum/wan er ihn doch ein-  
 mal wolle zu beicht hören: sagts aber mit solchem vnwillen  
 vnd des Gesichtes veränderung / daß Kauerius wol spüren  
 könden ein grossen vnwillen vnd verdruß ab dem/so er begeret/  
 Dannoch hat er auch die geringste gegebne gelegenheit mit  
 nichten verabsäumen wollen. Derowegen damit er ihn sei-  
 ner eytelten Forcht entledigte / antwortet er dem Schiffher-  
 ren / mit frölichem vnd lieblichem Angesicht seiner gewon-  
 heit nach: O gütiger Jesu/wilstu beichten? Ich für mein  
 Person / wann es dir geliebt / wil dich von Herzen gern/  
 auch an diesem Vfer des Meers zu beicht hören: Hierauff  
 weilten er nit weniger auß verdruß der schändlichen Laster/als  
 Francisci gutwilligkeit / wie auch durch das Göttliche ein-  
 sprechen überwunden / entschleust er sich die Sünden seines  
 gansen Lebens zu beichten. Kauerius merckt wol/ daß er die  
 sachen ganz forcht sam vnd schamhafftig angreiffet/ gehet als  
 so mit ihme am Vfer des Meers auff / vnd ab/vnd hörte sein  
 Beicht an / wie er ihme versprochen/Nachmals aber / wie er  
 gesehen/daß die forcht vnd scham ein wenig nach gelassen/vnd  
 vnerschrocken mit ihme anfang zu handeln/nimbt er ihn ganz  
 freundlich bey der Handt/vnd führete ihn in die nechst gelege-  
 ne Capell/daselbsten wolte er zwar / in ansehung des geweihten  
 Orts / nach gemeinem gebrauch nider knyen / vnd die  
 angefangne Beicht vollenden; Weil aber Franciscus merck-  
 te / daß ers mit vnlieb thäte / hat er solches damalen nit wol-  
 len zugeben / sondern ihn forthin das beichten desto leichter  
 ankäme / ihme einen bequemen Ort zum sitzen mit einem  
 Teppich bedeckt / selbst zu gerüstet. Als er nun ein kleine  
 zeit gefessen / hat G D T sein Gemüt dermassen bewegt/  
 daß er gählingen auffgestanden / vnd freywillig auff seine  
 Knye

Knye niderfallend/ mit vilen Zähern vñ herglichenem seuffzen/  
die Sünde seines gansen Lebens entdeckt vñnd gebeichtet.  
Nach deme er also auß dem wuß der Sünden sein Herz  
einmalen recht erlediget / hat er die heilige Beicht / dero  
Frucht vñd Würckung er schon gespürt vñnd empfunden/  
mit grossem Eyster angefangen öfter zu besuchen / vñd vmb  
seiner Seelen Heyl sich ernstlich anzunehmen.

Darzwischen weilten Xaverius mit den Ceilanern freunds-  
schafft gemacht / kompt er zu des Königs Sohn / welchen er  
sampt seinem Schwagern / villeicht durch seines Bru-  
ders Exempel oder Wunderzeichen / daruon oben gemeldet  
worden/bewegt/heimblich getaufft gefunden/vorhabens mit  
etlichen seinen fürnehmsten Herren zum Obristen in Indiam  
zu fliehen / bey ihme vñd hülff wider das grewliche wüten sei-  
nes Vatters/welcher vil vñschuldigtes Blut vergossen/vñnd  
auch nach dem seinigen hefftig trachtete / anzulangen / zeigt  
Xaverio auch an / das durchs Wunderzeichen des heiligen  
Cruizes/so am Himmel erschinen / vñd auff der Erden gese-  
hen worden / die Ceilaner meisten theils bewegt / sich zum  
Christlichen Glauben zu begeben/allein werde jr Gottseliges  
vorhaben ins werck zustellen/ durch die erschrockliche Tyran-  
ney verhindert. Ob welchem Xaverius sich vber die massen  
erfrewt/vñd schreibt von stundan Briefe nach Goam zum P.  
Paulo, darinnen er beflucht / zween auß den Patribus, deren  
man täglich auß Portugal gewartet / gen Ceilan zu disen  
Fürsten vñ andern fürnehmten Herren / so wider in ire Fürsten-  
thumb sollen eingesezt werden / zuschicken / in derselben Insel  
den Christlichen Glauben außzubraiten. Den Mansillam  
schickt er widerumben ins Comorinische Vorgebürg / er aber  
schiffet von Ceilano gen Nagapatan / wegen der vrsachen/  
wie oben gemeldet.

Wie nun der Krieg gleich angehen sollen / vñd man sich  
des Sigs wol zu getrosten / hat sich gähling alles entschla-  
gen/

gen/ Seytemalen eben zur selben zeit/ als des Portugesischen Königs Schiff (welches mit köstlichen Waaren auß dem Peguanischen Reich wider nach Indiam geschiffet) durch die vngestüme des Meers zu Jasanapatan ankommen/der Barbarische König dasselbig alsbaldt angefallen/ Derowegen weil der Obriste des Königs geschäften müssen abwarten/ bis die Königische Waaren wider erobert/ hat er den Krieg eingestellt/ vnnnd also nach langem verzug/ wie zu geschehen pflegt/sich des Kriegs gar entschlagen. Eben dis aber hat Gott Xauerium nachmals gewehrt. Dann nach kleiner zeit würdet der Tyrann von des Königs auß India Statthalter Constantino mit vilen Niederlagen geschwächt/ ihme die Insel Manaria abgetrungen/ vnd alle Inwohner daselbst zum Christlichen Glauben gebracht. Also hat der Todt/welchen ihre wenig vmb Christi willen aufgestanden/vilen die freyheit vnnnd wolffahrt gebracht. Damit aber Francisci angewendte mühe vñ arbeit auff diser Kayß nit vergebens/ vnd ohne frucht blibe/ auch zugleich dem Windt nachhengende/ den er am widerkehren Widerwertig/ im fortziehen aber glücklich gespürt/ hat er ihme den vnuerhofften Zustandt/ in einen heylsamen Rathschlag verändert.

#### Das vierzehende Capitel.

#### Xauerius besucht des heiligen Apostels Thomæ Grab.

**D**ie Kirch des heiligen Apostels Thomæ / darinnen seine heilige Gebein rasten/vnd wegen grosser anzahl der frembden Pilger fast namhafft vnd berümbt/ lag vom selben Ort nit weiter als hundert vnnnd funffsig tausent Schritt. Entschleust sich also zu Fuß/ wie die armen Pilgramen pflegen daselbsten hin zu gehen/ in meinung/wann er den heiligen